

ändert wird. Dazu wird aber nie vom Gesetzgeber und selten vom Ministerrat entschieden. Diese »Bilanzierungen« treffen den nichtmateriellen Bereich ganz besonders, da sie immer zu einem Abziehen von Fonds führen und die an sich schon angespannte Lage verschlechtern. Ich halte es für notwendig, den Plan als Gesetz in seine ihm zukommende Rolle zu heben, ihn auch vor dem Gesetzgeber abzurechnen und seine Beratung zum Anlaß zu nehmen, um in der Volkskammer auch die Entwicklung einzelner Bereiche und Ressorts gründlicher zu beraten. Die Beratungen in den Ausschüssen können das nicht ersetzen, und ihnen fehlt auch die Öffentlichkeit, die jeder von uns braucht, um die Initiative der Menschen in seinem Verantwortungsbereich zu fördern.

Damit hängt die Verantwortlichkeit leitender Funktionäre für ihre Tätigkeit zusammen. Ich - und ich kann wohl sagen auch meine Kollegen - sind als Minister bereit, voll für unsere Arbeit und ihre Ergebnisse einzustehen - bis zur Ablösung, wenn wir den Erwartungen nicht gerecht werden. Aber das erfordert auch die Beachtung der Kompetenz und Sachkenntnis der Minister.

Eine Ursache für Bürokratie ist auch, daß wir als Minister über die Umsetzung der im Plan festgelegten Fonds ja gar nicht entscheiden können, sondern zum Beispiel bei Importen jede Einzelposition extra und oft mehrmals bei der Plankommission beantragen müssen. Aber uns fragen die Wissenschaftler, warum wir ihnen nicht glauben und immer neue Anträge brauchen.

3. Der Ministerrat ist ein kollektives Organ, dessen Entscheidungen von allen Ministern getroffen und getragen werden müssen. Diese Kollektivität fehlt aber in der Arbeit, und es fehlt vor allem eine eigenständige konzeptionelle Arbeit zur Gesamtpolitik und ihren Teilen. Unser Ministerrat ist auf ein Wirtschaftskabinett reduziert, und wie er dieses Gebiet wahrnimmt, habe ich schon angedeutet. Wahrnehmen der Verantwortung für die Gesamtpolitik erfordert aber auch die erforderliche Kenntnis der Lage und Information. Ich schäme mich fast zu sagen, daß ich im Fernsehen erstmals konkrete Angaben über Valutaeinnahmen und -ausgaben erfahren und von den Schulden, die wir haben, keine genaue Kenntnis habe. Wie oft habe ich in der Presse gelesen, oftmals sogar zuerst in der Westpresse, was der Ministerrat beschlossen hat, ohne überhaupt gefragt worden zu sein. Daran haben wir uns gewöhnt, dagegen haben wir gelegentlich gesprochen, uns im ganzen aber damit abgefunden.

Nach dem 9. Plenum hat sich im Ministerrat noch nichts Entscheidendes geändert. Seit Mitte August ist trotz Forderungen keine Einschätzung der politischen und ökonomischen Situation durch den Ministerrat erfolgt, und bis heute gibt es keine ernst zu nehmende öffentliche Stellung-